

Dramatik spiegelt sich in Gesichtern

Aufführung | Christophorus-Kantorei feiert mit Johannespassion in Eichwaldhalle einen Erfolg

Die jüngste Produktion der Christophorus-Kantorei übertraf die kühnsten Erwartungen.

■ Von Maria Kosowska-Németh

Altensteig. Nach erfolgreicher Inszenierung von »Anatevka« im vergangenen Jahr nahm sich das mit Goldmedaillen preisgekrönte Ensemble wieder ein ambitioniertes und zeitaufwendiges Projekt vor. Die szenische Aufführung der Johannespassion von Johann Sebastian Bach brachte einen atemberaubenden Erfolg bereits bei der Premiere in der Eichwaldhalle.

Die Idee von Michael Nonnenmann (künstlerische Leitung) und Friederike Rademann (Choreografie), das konzertante Werk auf die Bühne zu bringen und seine ohnehin überwältigende Aussagekraft mit modernen Ausdrucksmitteln zu betonen, resultierte in einem authentisch und ergreifend dargestellten Leidens-Mysterium Christi.

Ungewöhnlich harmonisch schlossen sich Musik, Bewegung und Emotionen in eine grenzüberschreitende Einheit zusammen. Durch das minimalistisch gestaltete Bühnenbild und wortlose Gestik der Tanzenden erhielt die Bachsche Passion einen symbolischen und doch sichtbaren Rahmen, in dem die vertonte Evangeliums-Konstante ihren realistischen und erschütternden Ausdruck fand.

Überdimensionale Dornenkrone

Eine überdimensionale Dornenkrone wies auf das Grauen des Kreuzweges hin, zwei hochkantig aufgestellte Anklage-Bänke symbolisierten die Gefangennahme. Auf den ersten Blick fehlte das symbol-



Zusammenspiel von Kantorei-Ensemble und Darstellung auf der Bühne.

Foto: Kosowska-Németh

trächtigste Element Kreuz, doch dieses bildeten immer wieder die schreiend ausbreiteten Arme der stummen, schwarz gekleideten Figuren.

Während Felix Meybier (Bass) und Daniel Raschinsky (Bass) in den Rollen von Jesus und Pilatus mit auf der Bühne wirkten, sangen Markus Ullmann (Tenor) als erzählender Evangelist, Jeanette Bühler (Sopran), Matthias Lucht (Altus) und Jo Holzwarth (Tenor) ihre Parts einigermaßen im Schatten des Orchesters.

Eine glückliche Lösung, da sich ihre einfühlsamen Stimmen in den weichen Klang der historischen Instrumente einbetteten und tiefste Gefühlsregungen offenbarten. Stellenweise verzichteten die

Solisten auf den strikten solistischen Glanz zugunsten der Ausdruckstiefe. Eine lobenswerte, künstlerisch begründete Entscheidung.

Ensemble mit einem umfangreichen Pensum

Die besondere Anerkennung gebührt dem Kantorei-Ensemble. Innerhalb von wenigen Monaten beherrschten die Christophorus-Gymnasiasten aus den achten bis zwölften Klassen nicht nur ihr umfangreiches Gesangspensum perfekt, sondern lernten den ganzen Passions-Inhalt auswendig kennen.

In unzähligen Übungsstunden (wohlgemerkt neben dem normalen Schulbetrieb) stu-

dierten sie Choreinsätze, Fugen und Choräle ein. Ihre imponierende Gesangkunst gipfelte in den tadellosen Chor-Einwürfen der emotionsgeladenen Pilatus-Arie.

Parallel zu vokalen Vorbereitungen übte eine Tänzergruppe unter den Anweisungen der Stuttgarter Choreografin Rademann Schritte, Gestik, Körpersprache und Bewegungsdisziplin.

Während der Aufführung spiegelte sich im Gesichtsausdruck jedes einzelnen deutlich die Dramatik des Geschehens wider, aber ihre Darstellungslust strahlte auch Engagement und Ehrgeiz aus.

Nonnenmann führte die zweistündige Vorstellung wie gewohnt mit größter künstlerischer Sorgfalt. Diesmal

arbeitete er mit einem beträchtlich ausgebauten Aufführungsapparat, mit mehreren vokalen und instrumentalen Profis, aber auch mit »seinen« Heranwachsenden, die ihrem beliebten Dirigenten die ganze Aufmerksamkeit schenkten und jedem Wink folgten.

Es war ein aufwühlender Spektakel voller Regungen und Kontraste.

Nach dem unnötig-unseligen Begrüßungsbeifall erstarrte das Publikum auf ihren Plätzen für kommende zwei Stunden und verfolgte die biblischen Ereignisse in absoluter Ruhe.

Der Schlussapplaus explodierte erst nach minutenlangem Schweigen. So wie es sich gehört.